

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeväter des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Illustriertes Sonntagsblatt.

Jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Preis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung im Geschäftslokal monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg., bei Lieferung ins Haus monatlich 67 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 27 Pfg., ein halbes Jahr 1 Mk. 30 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 2 Mk. 22 Pfg.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.
— Nummer der Zeitungsliste 6687. —
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zm. No. 25) oder deren Raum 20 Pfg.; dreizehnte Zeile 15 Pfg. Reklamenteil (Zm. No. 17) 40 Pfg. die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 50 Pfg. — Beilagen: Das Lausitzer M. 7. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Abbruch der bulgarisch-rumänischen Beziehungen.

Berlin, 1. September. (W. I. B.) Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern abend seine Pässe verlangt hat und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern abend halb 6 Uhr abgebrochen sind.

Mazedonische Freiwillige

Wien, 1. September. (Privattele.) Wie aus Saloniki gemeldet wird, tritt eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung Mazedoniens in das bulgarische Heer ein.

Berlin, 1. September. (Privattele.) Daß die bulgarische Regierung nicht lange mehr zögern würde, ihre Beziehungen zu Rumänien zu lösen, war bei der Loyalität und der bundestreuen Stimmung Bulgariens selbstverständlich. Österreich-Ungarn, dem zuerst der Angriff Rumäniens galt, Deutschland, Bulgarien und die Türkei sind nun auch diesen neuen Feinden gegenüber zur Abwehr vereint. Daß die rumänischen und russischen Truppen zunächst in das alte wundervolle Kronstadt und in das schöne Grenzland einziehen durften, wird besonders auch in Deutschland schmerzhaft empfunden, kann aber die verbündeten Völker nur in dem festen Entschluß bestärken, alles aufzubieten, um sich Sicherheit gegen neue Überfälle zu schaffen. Die Mitwirkung Bulgariens ist naturgemäß besonders wertvoll, sie wird aber auch mit besonderer Freude dargeboten. Durch Lebensinteressen sind auch auf diesem Kriegsschauplatz die Zentralmächte und ihre tapferen Verbündeten geeint und das Bewußtsein, daß es ein Kampf um die Existenz ist, wird ihren todesmutigen Armeen die Kraft zum Ausharren und zur siegreichen Verteidigung geben.

Rumänisches Ultimatum an Bulgarien.

London, 31. August. (W. I. B.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Saloniki vom 29. August berichtet: Die „Opinion“ erzählt von maßgebender Seite, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien stellen werde, in dem die Räumung Serbiens und die Wiederherstellung der durch den bulgarischen Vertrag festgelegten Gebietsverteilung verlangt wird.

Die bulgarische Presse über Rumänien.

Sofia, 31. August. (W. I. B.) „Inewnit“ bemerkt: Die Kriegserklärung Rumäniens habe niemanden überrascht. „Boenki-Jowestia“ schreibt: Die Kriegserklärung Italiens sei eine leere Demonstration, die Erfolge auf den Kriegsschauplätzen ergeben solle. Die Kriegserklärung Rumäniens sei ebenso ein Ereignis ohne militärische Bedeutung, da die rumänische Armee nicht groß genug sei, um den Ausschlag zu geben. „Eho de Bulgarie“ führt aus: Die Haltung Rumäniens seit Ausbruch des Weltkrieges war nicht danach angehen, insbesondere die ungarische öffentliche Meinung zu beruhigen. Bei jeder für die Monarchie ungünstigen Wendung der militärischen Ereignisse nahm die rumänische Gefahr fester Umrisse an, um wieder zu verfließen, wenn die Mittelmächte ihren Gegnern Niederlagen beibrachten. Dieses Verhalten mußte die berechtigte Entrüstung Österreich-Ungarns hervorrufen. Erstaunlich ist, daß die I. und II. Regierung soviel Kaltblütigkeit gegenüber der Gefahr und so viel Rücksicht gegen ein Land zeigte, dessen Gefühle sich so lärmend kundgaben und dessen Politik offenbar zum entgegengekehrten Lager hinneigte. Österreich-Ungarn war vollkommen im Stande, nach Gorlice oder dem serbischen Feldzuge die peinliche Lage seiner Grenzen zu beseitigen. Daß es dies nicht tat, tut dar, wie sehr die Mittelmächte Wohlwollen gegenüber ihrem ehemaligen Verbündeten bewiesen, wie sicher sie sind, dem neuen Feinde Stand zu halten, der die

Zeichnet die fünfte Kriegsleihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerträglich festzustehen, wie bisher, so auch im Loden des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlecht hin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsleistungen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zerschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Vade-reien führt der Feind den Krieg. Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Reihen der Feinde verstärkt. Das Vorgehen Rumäniens bringt der Entente die letzte Unterstützung, auf die sie rechnen konnte, und kann dadurch das Kriegsende beschleunigen. Die Kriegshandlungen werden zeigen, was die rumänische Armee wert ist gegenüber den in zwei harten Kriegsjahren gefestigten, mit allem ausgerüsteten, die Unversehrtheit und den Bestand des Vaterlandes verteidigenden Truppen. Nicht nur in militärischer, sondern auch in politischer Beziehung ist der in Budapest gefasste Beschluß verhängnisvoll. Denn ein Sieg der Entente bedeutet Konstantinopel: russisch, das Schwarze Meer ein russischer See. Ober erhofft man in Rumänien Ausgänge nach dem Meere im Westen oder Süden? Ein solcher Plan ist zu phantastisch, als das man ihn ernst nehmen könnte. Das Blatt fährt fort: Indem Rumänien sich der Entente anschloß, beging es einen Fehler. Es bereitete den Schlag zu gut vor und erlaubte auch denen, die bedroht waren, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Der Kampf wird hart. Aber er wird der letzte Abschnitt des internationalen Duells sein, und das ist gut.

Die türkische Kriegserklärung erfolgt.

Konstantinopel, 31. August. (W. I. B.) Die türkische Regierung erklärte gestern abend 8 Uhr durch Abarreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Wien, 31. August. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart den 31. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen östlich von Hertules-Fürde wurden rumänische Angriffe abge schlagen. Die im Ost-Gebirge kämpfenden I. und I. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Ost-Syreda neue Stellungen. Sonst an der ungarischen Front keine wesentliche Änderung der Lage. An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zehn Tage bulgarische Offensive.

Sofia, 30. August. (W. I. B.) In einer Übersicht über die ersten zehn Tage der bulgarischen Gegenoffensive führt Boenki-Jowestia aus: Sarzail übte den stärksten Druck auf die Bardar-Ebene aus. Im Laufe von einigen Tagen feuert die feindliche Artillerie gegen die vordersten bulgarischen Stellungen, südlich Dojran auf einer Strecke von 3 bis 3 1/2 Kilometer 150 000 Geschosse ab. Das feindliche Vorgehen ist aufgehalten und seine Erneuerung auf lange unmöglich, da fast alle feindlichen Divisionen, welche erstlichen Anteil an den Kämpfen genommen haben, sich in traurigem Zustande befinden. Die bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügel nahmen günstigere Stellungen ein, welche künftig eine Offensive sowie eine Defensivoffensive erleichtern und gegen Überraschungen sichern. Die ganze Front ist erheblich verstärkt, wodurch größere Truppenteile frei wurden.

Deutsche U-Boote an der finnischen Küste.

Stockholm, 31. August. (W. I. B.) Der große finnische Dampfer „Bellamo“, auf der Reise von Sundswal nach Gornle-Karleby in Finnland, ist nahe der finnischen Küste versenkt worden. Die Ladung bestand aus Stückgütern von 599 Tonnen. Die Besatzung wurde gerettet.

Kopenhagen, 31. August. (W. I. B.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Besatzung der beiden finnischen Dampfer „Bellamo“ und „Sten II“, die nach Uppala bestimmt, an der finnischen Küste von deutschen Unterseebooten torpediert und zum Sinken gebracht worden sind, traf in Gornle-Karleby in Finnland ein.

Kopenhagen, 31. August. (W. I. B.) Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Stockholm ergibt sich aus den Berichten aus Finnland in Stockholm eingetroffener schwedischer Seeleute, daß die Anzahl der in der letzten Woche in finnischen Häfen plötzlich gesunkenen Dampfer der Allierten größer ist, als zuerst gemeldet wurde. In Uleaborg wurden 2 englische Dampfer, in Romi ein englischer Dampfer versenkt. Die schwedische Besatzung des versenkten englischen Dampfers „Manchuria“, die unter dem Verdachte, an dem Anschlag auf das Schiff beteiligt zu sein, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Abreise nach Schweden.

Über unsere Gefühlsregungen ist sich unbekannt las und
trieb bei Seelig über die feindlichen Einheiten ab
Ostlicher Seite...
Ergebnis auf eine Weise...
Der Kampf an der Ostfront...